



Kinderpicknick im Tibetischen Zentrum

Nicht immer sind es die großen, spektakulären Ereignisse, die den Samen legen für Entwicklungen im späteren Leben eines Menschen. So mag vielleicht auch das Kinderpicknick am 8. Juli dieses Jahres, der erste Nachmittag im Zentrum, der ganz und gar den Kindern unserer Mitglieder und Freunde gewidmet war, ein solches Ereignis gewesen sein. Denn **Eindrücke** hat dieser Sonntagnachmittag bei den kleinen und großen Gästen ganz sicher hinterlassen. Feuchte zum Beispiel! Da sollte zu diesem Ehrentag für die Kleinen der Stupa in Glanz und Sauberkeit erstrahlen, so wie man es von einem Symbol für den Geist des Erleuchteten erwarten kann. Dieser Ansicht waren wohl auch die **Jüng**

sten, denn sie griffen zu Bürste und Wassereimer und gingen emsig ans Werk. Das schien auch **Geshe-la**, der bald hinzugekommen war, zu inspirieren – mit Rat und Tat ging er den Kindern zur Hand. So war das Werk bald vollbracht, und nach der körperlichen Arbeit versammelten sich nun Groß und Klein im Tempel, um bei einer kurzgehaltenen **Puja** mit der Verdienstansammlung fortzufahren. Nach begrüßenden und einleitenden Worten von **Geshe-la** wurden die „Sieben Zweige“ rezitiert; im Anschluß daran ermunterte **Geshe-la** die kleinen Gäste, Fragen zu stellen; bei den Formulierungen mußten die Eltern zuweilen schon ein bißchen helfen. Am Ende wurde gemeinsam das **Wid-**

mungsgebet gesprochen.

Und dann ging es ins Haus, wo auf alle im großen „Saal“ und in der Bibliothek die Kaffeetafel wartete. Die Eltern hatten gut vorgesorgt, und so gab es vielerlei leckeren Kuchen, Säfte, Kakao, Kaffee, Tee und andere Köstlichkeiten. Während man sich daran labte, entwickelten sich zwischen den Erwachsenen angeregte Gespräche, in die **Geshe-la**, Nonnen und Mönche kräftig einbezogen wurden. Die Kleinen hatten da etwas andere Interessen, sie wollten spielen! Das animierte unter anderem auch **Christof**, der bald mit den Kindern auf dem „Rasen“ vor der Garage in ein lebhaftes Fußballspiel verwickelt war. Die Jugend war begeistert und die Eltern schmunzelten.

Am zukünftigen **Maitreya-Schrein** war inzwischen **Jürgen** damit beschäftigt, als „Pfortner“ einigen der Kleinen den Ein- und Ausstieg zu erleichtern, aber bei dem Andrang konnte es nicht ausbleiben, daß mancher dabei im „Burggraben“ landete.

So verging die Zeit wie im Fluge, und gegen 18.00 Uhr begann man allmählich, sich für die Heimfahrt zu rüsten. Und nun wurde von vielen ausgesprochen, was sich inzwischen gezeigt hatte: Dieser mehr improvisierte als organisierte Nachmittag hatte allen außerordentlich gut gefallen, selbst das Wetter mit bewölktem Himmel und gelegentlichem **Nieselregen** hatte der Stimmung und der Freude keinen Abbruch tun können. Alle Gäste, so etwa zwanzig „kleine“ und rund zwanzig „große“ Leute waren sich beim Abschied einig: Das kann man gerne wiederholen!

Buchbesprechung

Inferno Tibet

von Bruno Zoratto

Anita Tykve Verlag, Böblingen, 1990, 273 S., DM 29,80.

Durch die Ereignisse in China und Tibet der letzten Jahre kamen eine Anzahl von Neuerscheinungen auf den Büchermarkt, die sich speziell mit dem Thema Tibet befassen. Ein Zeichen, daß sich die Öffentlichkeit mehr und mehr für die Geschichte des von China unterdrückten Landes auf dem Dach der Welt interessiert.

Es ist Bruno Zoratto in seinem

Buch „Inferno Tibet“ gelungen, auf 273 Seiten die Hintergründe, die zur Besetzung Tibets **fürten**, in klarer Sprache anschaulich darzustellen.

Die Geschichte der **Dalai Lamas**, vom ersten im Jahre 1391 bis zum heutigen Friedensnobelpreisträger, ist eingehend beschrieben. Dabei wird zum Beispiel die einzigartige Verbindung zwischen den tibetischen Herrschern und den Mongolen erklärt. Die Mongolen besetzten einige Jahrhunderte lang den chinesischen Kaiserthron, woraus die heutige Regierung der Volksrepublik China die Rechtmäßigkeit der Annektierung von 1950

ableitet. Höhepunkte in diesem Buch bilden zweifelsohne das lange und eingehende Interview **des** Verfassers mit dem vierzehnten **Dalai Lama**, die ausgezeichnete Dokumentation am Ende **des** Buches und – nach Meinung **des** Rezensenten – das erstaunliche Einleitungskapitel von Otto Graf Lambsdorff.

Daß der **Dalai Lama** selbst das Vorwort geschrieben hat, unterstreicht die Bedeutsamkeit und die Wichtigkeit **des** Themas Tibet in der heutigen Zeit.

(Michael Alexander)